

63. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 11. Mai 2011, 17:00 Uhr bis 18:26 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsidentin Marina Garzotto (SVP)
ab Geschäft 19b: Präsident Joe A. Manser (SP)

Protokollführung: Sekretär Christian Aeschbach (FDP)

Anwesend: 122 Mitglieder

Abwesend: Marc Bourgeois (FDP), Elisabeth Makwana-Boss (SP), Bruno Wohler (SVP)

Der Rat behandelt aus der von der Präsidentin erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

- | | | | |
|----|--------------------------|--|------------------|
| 1. | | Mitteilungen | |
| 2. | 2011/143 | * Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2010 | OMB |
| 3. | 2009/602 | * Weisung vom 06.04.2011:
Dringliche Motion von Robert Schönbächler (CVP) betreffend Wohnüberbauung/Altersheim auf dem VBZ-Areal Escher-Wyss, Bericht und Abschreibung | VIB
FV
VHB |
| 4. | 2011/87 | * Weisung vom 23.03.2011:
Rechnung 2010, Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2010 | STR |
| 5. | 2011/104 | * Weisung vom 06.04.2011:
Liegenschaftsverwaltung, Verkauf einer Industrielandparzelle im Gebiet Hackacker in Urdorf | FV |
| 6. | 2011/105 | * Weisung vom 06.04.2011:
Tiefbauamt, Baulinienrevision im Quartier Seebach, Kreis 11, Anpassung der Baulinien an die Richtplanung und die Parzellierung des öffentlichen Grundes, Festsetzung | VTE |
| 7. | 2011/119 | * Weisung vom 13.04.2011:
Revision von Art. 12 der Verordnung über das Arbeitsverhältnis des städtischen Personals (Personalrecht, PR), Anstellung mit öffentlich-rechtlichem Vertrag für Beschäftigte in Angeboten zur Integration in den Arbeitsmarkt | FV |
| 8. | 2011/120 | * Weisung vom 13.04.2011:
Geschäftsbericht des Stadtrats 2010 | STR |

- | | | | | |
|-----|--------------------------|---------|---|-----|
| 9. | 2011/139 | * | Weisung vom 20.04.2011:
Liegenschaftenverwaltung, Renovation der Wohnsiedlung
Luggweg, Quartier | FV |
| 10. | 2011/140 | * | Weisung vom 20.04.2011:
Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan ZKB Hauptsitz,
Zürich-Altstadt | VHB |
| 11. | 2011/141 | * | Weisung vom 20.04.2011:
Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss
Re», Zürich Enge und Vereinbarung zwischen Swiss Re und Stadt
Zürich über die Verlagerung öffentlicher Parkplätze | VHB |
| 12. | 2011/142 | * | Weisung vom 20.04.2011:
Postulat der AL-Fraktion betreffend Wiedereinführung der Lunch-
Checks, Kreditschaffender Beschluss, Bericht und Abschreibung | FV |
| 13. | 2011/107 | *
E | Postulat von Philipp Käser (GLP) und Martin Luchsinger (GLP)
vom 06.04.2011:
Einsatz von Hybridbussen auf dem Netz der VBZ | VIB |
| 14. | 2011/114 | *
E | Postulat der CVP-Fraktion vom 06.04.2011:
Ersetzung der Lunch-Checks für städtische Mitarbeitende durch
individuelle Essenszulagen | FV |
| 15. | 2011/115 | *
** | Postulat der Grüne-Fraktion vom 06.04.2011:
Entwicklungshilfe der Stadt Zürich, Zusatzkredit für das Jahr 2011 | - |
| 16. | 2011/116 | *
** | Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:
Realisierung von Energiesparmassnahmen in städtischen
Liegenschaften im Jahr 2011 | - |
| 17. | 2011/117 | *
** | Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:
Ersatz von Strassenbäumen im Jahr 2011 | - |
| 18. | 2011/118 | *
** | Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:
Schaffung von zusätzlichen Polizeistellen im Jahr 2011 | - |
| 19. | 2010/164 | | Büro, Erneuerungswahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr
2011/2012 | |
| 20. | 2010/165 | | Büro, Erneuerungswahl von 6 Mitgliedern für das Amtsjahr
2011/2012 | |

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

1269. 2011/129

Interpellation der Fraktionen SP, Grüne, GLP, CVP, AL und 5 Mitunterzeichnenden vom 13.04.2011:

«Forum Innenstadt», Ziele und Ergebnisse betreffend den Handlungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadtquartiere

Walter Angst (AL) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

Der Rat wird über den Antrag am 18. Mai 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

1270. 2011/122

Postulat der Fraktionen SP, Grüne, AL und GLP vom 13.04.2011:

Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe auf städtischen Baustellen

Rebekka Wyler (SP) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

Der Rat wird über den Antrag am 18. Mai 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

1271. 2011/123

Postulat der Fraktionen SP, Grüne, AL und GLP vom 13.04.2011:

Einhaltung der Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter auf städtischen Baustellen

Rebekka Wyler (SP) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese.

Der Rat wird über den Antrag am 18. Mai 2011 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

Simon Kälin (Grüne) verliest eine persönliche Erklärung zur Erinnerung an Maurice Bavaud.

G e s c h ä f t e

- 1272. 2011/143**
Bericht der Beauftragten in Beschwerdesachen (Ombudsfrau) für das Jahr 2010

Überweisung an die GPK gemäss Art. 37 Abs. 3 GO

- 1273. 2009/602**
Weisung vom 06.04.2011:
Dringliche Motion von Robert Schönbächler (CVP) betreffend
Wohnüberbauung/Altersheim auf dem VBZ-Areal Escher-Wyss, Bericht und
Abschreibung

Zuweisung an die SK HBD/SE gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

- 1274. 2011/87**
Weisung vom 23.03.2011:
Rechnung 2010, Genehmigung der Verwaltungsrechnung 2010

Zuweisung an die RPK gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

- 1275. 2011/104**
Weisung vom 06.04.2011:
Liegenschaftsverwaltung, Verkauf einer Industrielandparzelle im Gebiet
Hackacker in Urdorf

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

- 1276. 2011/105**
Weisung vom 06.04.2011:
Tiefbauamt, Baulinienrevision im Quartier Seebach, Kreis 11, Anpassung der
Baulinien an die Richtplanung und die Parzellierung des öffentlichen Grundes,
Festsetzung

Zuweisung an die SK PD/V gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

- 1277. 2011/119**
Weisung vom 13.04.2011:
Revision von Art. 12 der Verordnung über das Arbeitsverhältnis des städtischen
Personals (Personalrecht, PR), Anstellung mit öffentlich-rechtlichem Vertrag für
Beschäftigte in Angeboten zur Integration in den Arbeitsmarkt

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

1278. 2011/120**Weisung vom 13.04.2011:
Geschäftsbericht des Stadtrats 2010**

Zuweisung an die GPK gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

1279. 2011/139**Weisung vom 20.04.2011:
Liegenschaftenverwaltung, Renovation der Wohnsiedlung Luggweg, Quartier**

Zuweisung an die SK FD gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

1280. 2011/140**Weisung vom 20.04.2011:
Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan ZKB Hauptsitz, Zürich-Altstadt**

Zuweisung an die SK HBD/SE gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

1281. 2011/141**Weisung vom 20.04.2011:
Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan «Hauptsitz Swiss Re», Zürich Enge
und Vereinbarung zwischen Swiss Re und Stadt Zürich über die Verlagerung
öffentlicher Parkplätze**

Zuweisung an die SK HBD/SE gemäss Beschluss des Büros vom 9. Mai 2011

1282. 2011/142**Weisung vom 20.04.2011:
Postulat der AL-Fraktion betreffend Wiedereinführung der Lunch-Checks,
Kreditschaffender Beschluss, Bericht und Abschreibung**

Die Zuweisung an die SK FD gemäss Antrag des Stadtrats, war an der Bürositzung vom 9. Mai 2011 umstritten.

Alecs Recher (AL) stellt den Antrag auf Zuweisung an die RPK.

Der Rat lehnt den Antrag von Alecs Recher (AL) mit 76 gegen 41 Stimmen ab.

Damit ist das Geschäft der SK FD überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

1283. 2011/107**Postulat von Philipp Käser (GLP) und Martin Luchsinger (GLP) vom 06.04.2011:
Einsatz von Hybridbussen auf dem Netz der VBZ**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Namens der SVP-Fraktion stellt Mauro Tuena (SVP) den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

1284. 2011/114**Postulat der CVP-Fraktion vom 06.04.2011:
Ersetzung der Lunch-Checks für städtische Mitarbeitende durch individuelle Essenszulagen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

1285. 2011/115**Postulat der Grüne-Fraktion vom 06.04.2011:
Entwicklungshilfe der Stadt Zürich, Zusatzkredit für das Jahr 2011**

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Markus Knauss (Grüne) vom 13. April 2011 (vergleiche Protokoll-Nr. 1231/2011)

Die Dringlicherklärung wird von 57 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum (63 Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR) nicht erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

1286. 2011/116
Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:
Realisierung von Energiesparmassnahmen in städtischen Liegenschaften im Jahr 2011

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Markus Knauss (Grüne) vom 13. April 2011 (vergleiche Protokoll-Nr. 1232/2011)

Die Dringlicherklärung wird von 55 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum (63 Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR) nicht erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

1287. 2011/117
Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:
Ersatz von Strassenbäumen im Jahr 2011

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Markus Knauss (Grüne) vom 13. April 2011 (vergleiche Protokoll-Nr. 1233/2011)

Die Dringlicherklärung wird von 55 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum (63 Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR) nicht erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

1288. 2011/118
Postulat der Grüne-Fraktion vom 11.04.2011:
Schaffung von zusätzlichen Polizeistellen im Jahr 2011

Beschlussfassung über den Antrag auf Dringlichkeit von Markus Knauss (Grüne) vom 13. April 2011 (vergleiche Protokoll-Nr. 1234/2011)

Die Dringlicherklärung wird von 55 Ratsmitgliedern unterstützt, womit das Quorum (63 Stimmen = Mehrheit der Ratsmitglieder gemäss Art. 88 Abs. 2 GeschO GR) nicht erreicht ist.

Mitteilung an den Stadtrat

1289. 2010/164
Büro, Erneuerungswahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2011/2012

Zum Abschluss ihres Präsidialjahres hält Präsidentin Marina Garzotto (SVP) folgende Ansprache:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
 Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte
 Liebe Gäste

„... ein Jahr ist schnell vorbei!“ so heisst es in einem alten Volkslied. Und tatsächlich: mir kommt es vor, als habe ich erst vor meiner allerersten Ratssitzung gezittert. Nun habe ich weitere 62 Sitzungen hinter mir. Ja, Sie haben recht gehört, in meinem Präsidialjahr gab es 62 Sitzungen (normal sind ca. 45 Sitzungen). Ein

grosser Teil davon waren so genannte Nachtsitzungen von halb neun bis nach elf Uhr, manchmal auch bis gegen zwölf und nur einmal war es später als Mitternacht geworden. Diese vielen Ratssitzungen habe ich nicht aus Arbeitswut oder aus purem Ehrgeiz gemacht, nein das war eine amtliche Verpflichtung. Denn ab Mai 2010, also genau ab meinem Präsidentschaftsjahr, galt die neue Geschäftsordnung des Gemeinderats, die die Präsidentin verpflichtete eine Zusatzsitzung abzuhalten, sobald in einem Departement mehr als 50 Vorstösse hängig oder ältere als 3 Jahre auf der Liste waren. Die Tagliste die ich erbt sah erschreckend aus in dieser Beziehung. 353 Vorstösse, 58 davon älter als 3 Jahre (einer sogar 6 Jahre alt!) und in einigen Departementen 10 bis 15 zu viele an der Zahl.

Da hiess es „die Ärmel hochkrempeln“ und Zusatzsitzungen abhalten. Eine dieser Sitzungen waren sehr erfolgreich, 17 Vorstösse konnten abgebaut werden. Andere waren zäh wie alter Kaugummi, es wollte nicht vorwärts gehen und wir konnten in 2 ½ Stunden grad mal 3 Vorstösse erledigen. Da gab es 20 und mehr Votanten für einen uralten Vorstoss, jeder hätte zehn Minuten lang reden dürfen. Gottlob haben nicht alle die ganze Redezeit ausgenützt. –

Nun sieht die Tagliste sehr schlank aus, obschon auch dieses Jahr wieder etliche neue Vorstösse eingereicht worden sind: Zur Zeit sind es 224 Vorstösse auf der Tagliste und in keinem Departement ist einer zu alt oder zu viel. Mein Nachfolger im Präsidium muss frühestens im Juni wieder einmal eine solche Zusatzsitzung abhalten. Er erbt also eine aufgeräumte Tagliste.

Reguläre Geschäfte haben wir in diesem Jahr auch ganz viele erledigt, was ich bis jetzt beschrieben habe waren nur die Zusatzsitzungen zum Abbau der Traktandenliste.

Ich will Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer nun nicht noch langweilen mit dem Aufzählen, was ich alles als GR-Präsidentin neben den Sitzungen auch noch erlebt und erledigt habe. Aber ich kann Ihnen versichern: es war aufwändig, sehr zeitaufwändig vor allem.

Denn ausser den wöchentlichen Ratssitzungen, den ebenfalls wöchentlichen Vorbereitungssitzungen mit den Parlamentsdiensten und den Bürositzungen habe ich mindestens noch 120 Veranstaltungen, z. T. ganztags oder mindestens halbtags, GV und DV etc. Konzerte und Vorträge besucht und mit meiner Anwesenheit beehrt, an vielen solchen Anlässen auch eine kürzere oder längere Rede gehalten. Daneben gab es natürlich auch noch parteiinterne Veranstaltungen die besucht werden mussten und auch familiär wollte ich nicht überall fehlen.

Jetzt muss ich wieder lernen, ganz normal zu politisieren. Denn das war eine harte Auflage: während der drei Jahre „auf dem Bock“ durfte ich im Rathaus zwar die Sitzungen zuerst beobachten, später durfte ich assistieren, im 3. Jahr gar leiten, aber keine politischen Statements abgeben. Das muss ich nun wieder lernen und ich muss auch wieder lernen, dass ich nun mehr Freizeit haben werde und nicht mehr so viele Abendverpflichtungen wie im letzten Jahr. Übers Ganze gesehen war es ein sehr anstrengendes, aber auch erlebnisreiches Jahr und ich bin froh, dass mir meine Gesundheit in diesem Jahr keine Streiche gespielt hat. Darum konnte ich die Strapazen gut durchhalten und mich an den schönen Erlebnissen richtig freuen.

Zuletzt möchte ich danken. Allen die mir geholfen haben dieses Amtsjahr zu bewältigen. Da stehen zuvorderst die Parlamentsdienste und vor allem ihr Leiter Herr Andreas Ammann: herzlichen Dank für alle Unterstützung.

Dann auch allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten: sie haben mir mit ihrer zeitweise riesengrossen Lebhaftigkeit das Leben manchmal schwer gemacht, aber mich auch herausgefordert, mein Bestes zu geben.

Und auch meiner Familie danke ich, vor allem meinem Ehemann Bruno. Ohne seine Unterstützung und Rücksichtnahme wäre die Ausübung dieses Amtes nicht möglich gewesen.

Und zuallerletzt will ich noch eine kleine, geheime Anekdote zum Besten geben: Es war mir schon während der beiden Amtsjahre als 2. Vize und 1. Vize ein Dorn im Auge, dass die Bekleidung einiger Gemeinderäte immer mehr zu wünschen übrig liess. Ich weiss, dass wir in unserer Geschäftsordnung keine Kleidervorschriften haben, aber trotzdem störte mich das. Und als sich ein grüner Gemeinderat erlaubte, immer öfter im Unterleibchen in den Ratssitzungen zu erscheinen, schwor ich mir, dass er dies in meinem Amtsjahr nicht machen dürfe. Ich kaufte ein grosses grünes T-Shirt und nahm dieses jeden Mittwoch in meinem GR-Köfferchen mit. Ich hätte ihn, sobald er wieder so knapp bekleidet gekommen wäre, ins Foyer gerufen und ihn angehalten, dieses grüne T-Shirt über zu ziehen. Sie hören richtig: ich spreche in Möglichkeitsform. Denn der betreffende Gemeinderat hat es wahrscheinlich irgendwie gespürt, dass in dieser Beziehung mit mir nicht zu spassen ist. Er war in meinem Amtsjahr immer einigermaßen korrekt bekleidet. Darum liegt dieses T-Shirt immer noch in seiner Originalverpackung in meinem GR-Köfferchen. Ich schenke es heute meinem Amtsnachfolger, nicht für ihn selber aber damit er „bewaffnet“ ist, falls die Kleidersitten wieder abnehmen.

STP Corine Mauch bedankt sich in einer Ansprache für das Engagement der abtretenden Ratspräsidentin und würdigt deren Amtsführung.

a) Präsidium

Wahlvorschlag der SP -Fraktion: Joe A. Manser (SP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	121
Eingegangene Wahlzettel	121
Leere Wahlzettel	4
Ungültige Wahlzettel	0
Massgebende Wahlzettel	117
Absolutes Mehr	59

Gewählt ist: Joe A. Manser (SP) mit 100 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Salvatore Di Concilio (SP)	3
Christine Seidler (SP)	2
Min Li Marti (SP)	2
Roger Liebi (SVP)	2
Einzelne	8
Massgebende Wahlzettel	117

Präsident Joe A. Manser (SP) übernimmt den Vorsitz und hält folgende Ansprache:

Frau Stadtpräsidentin
 Sehr geehrte Damen und Herren Stadt- und Gemeinderäte
 Sehr geehrte Gäste auf der Tribüne

Zuerst danke ich dem Gemeinderat für das breit abgestützte Wahlergebnis.

Es ist für mich nicht nur ein persönlicher Vertrauensbeweis, sondern auch ein Zeichen, dass Politik, dass insbesondere eine funktionierende Demokratie auch anders als nur schwarz und weiss sein kann.

Ich kann Ihnen versichern, ich habe nichts gemischt und keine - wie das in Demokratien leider auch üblich ist - keine einzige Stimme gekauft.

Die aktuellen Demokratiebewegungen im arabischen und asiatischen Raum erinnern uns nämlich daran, dass ein Funktionieren von Demokratie auch mit und total gegensätzlich politische Positionen an vielen Orten auf der Welt noch gar nicht selbstverständlich ist.

Es war aber auch bei uns nicht immer selbstverständlich gewesen, dass demokratische Resultate einfach akzeptiert worden sind und auch bei uns bössere Zeiten geherrscht haben.

Einer meiner über 130 Vorgänger im Amt war beispielsweise 1904 Hermann Greulich, der erfolgreiche Gründer der aufstrebenden Arbeiterbewegung.

Als sein Haus in der Klus einmal in Brand geriet, stand die Feuerwehr der Stadt Zürich daneben und hat nicht gelöscht - sondern applaudiert (Heute ist das Greulich ein „Edel Spunten“).

Ich freue mich jetzt heute aber nicht nur am Resultat, sondern ich wünsche mir das ich noch das ganze nächste Jahr weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen kann, damit wir gemeinsam das Zürcher Stadtparlament zur Hochform auflaufen lassen können.

Bevor ich aber zu einer 1-stündigen Analyse über die Steigerungs-Potentiale des Gemeinderats komme, möchte ich noch kurz auf das vergangene Jahr zurück blicken.

Seit wenigen Momenten habe ich ja jetzt die Aufgabe, im Namen nicht nur des Parlaments zu sprechen, sondern auch im Namen der ganzen Bevölkerung der Stadt Zürich.

Vielleicht hier als kleine Erläuterung für die Besucher auf der Tribüne:

Den Funktions-Unterschied von Gemeinderat und Stadtrat könnte man im abgewandelten Slogans "Wir leben Zürich" so ausgedrückt:

Für den Gemeinderat gilt: „Wir sind Zürich“

Für den Stadtrat gilt: „Wir machen Zürich“

Sozusagen, als erste Amtshandlung im Namen der Bevölkerung will ich vorerst meiner Vorgängerin Marina Garzotto für ihren grossen und harten Einsatz als Präsidentin des Zürcher Parlaments danken.

Gross ist hier im Sinne von viel Einsatz gemeint: Denn noch nie in der Geschichte des Gemeinderats haben wir so viele Sitzungen abgehalten und so viele Traktanden in einem Jahr erledigt, wie in deinem Amtsjahr. Es waren mehrere Hundert Traktanden und sogar im allerletzten Moment auch noch ein Budget für 2011. Und es war fast eine Halbierung der Traktandenliste von über 600 auf fast nur noch 300 Pendenzen.

Die Sitzungs-marathone - waren ja für alle hart. Aber besonders hart sind auch für die Präsidentin die Nachtsitzungen gewesen. Von Natur aus ist sie nämlich eine Lärche und keine Eule. Im Gegensatz zu ihrem Fraktionspräsidenten. Wenn Mauro Tuena nachts gegen 10 Uhr zur Hochform auflief, musste Marina schon langsam das Gähnen unterdrücken.

Dieser harte Einsatz – hat dir dafür in der Geschichte des Gemeinderats einen Podestplatz eingebracht; nämlich als Gemeinderatspräsidentin mit der grössten Performance; um das mal in Züri-gerechtem Bahnhofstrasse-Deutsch auszudrücken. Du wirst also als grösste Performerin in unserer Geschichte unvergesslich bleiben, wie zum Beispiel Rolf Walter mit seinen mehreren hundert Budgetanträgen.

Dein Podestplatz ist wahrscheinlich auch nicht so schnell in Gefahr, denn viele hier im Saal - wie auch ich - haben nicht den Ehrgeiz deine Amtszeit in Bezug auf die Anzahl Nachtsitzungen zu toppen.

Wenn man deine Performanceleistung weniger im Bahnhofstrassen-Deutsch bezeichnen will sondern mehr im Schreiner-Jargon; Warst Du die Präsidentin, die die grösste Anzahl Traktanden genagelt hat!

Ich habe als Vize-Präsident aber auch von Dir als Lehrmeisterin im klassischen Sinne profitiert: Gezielt und Bestimmt aber auch geduldig und nachsichtig hast Du mich ins Amt eingeführt und ich konnte von deinen jahrzehntelangen Büro-Erfahrungen profitieren.

In diesem Sinne danken wir dir für Deinen harten Einsatz für die Stadt Zürich.
Das ist – und ich erlaube es ausdrücklich auch der Tribüne - nochmals einen Applaus Wert!

Wenn wir nun aber nach vorne schauen, auf das kommende Jahr, so haben mich viele gefragt; „was wird anders?“ Damit ist natürlich die Frage verbunden: Gibt es denn überhaupt einen Handlungsbedarf? Sie als Gemeinderäte wissen es alle; die Antwort ist: - eigentlich JA.

Weil aber unsere heutige Traktandenliste nicht wie sonst auf stundenlange Diskussionen angelegt ist, sondern auf das Festen, habe ich meine 1-stündige Problem-Analyse auf 5 Minuten zusammengekörtzt.

Das heisst; auf ein paar für mich wesentliche Merkmale die für die Aufgabe und Funktion im Rahmen des Präsidiums wegweisend sind.

Wenn wir über Mängel und Schwierigkeiten von diesem Parlament klagen, dann ist das ein Jammern auf einem weltweit höchst möglichen Niveau.

Wir sind einerseits eine der reichsten und attraktivsten Städte der Welt und dies andererseits erfreulicherweise in Kombination mit einem System von höchstem Detailierungsgrad an demokratischer Entscheidungskompetenz.

Es gibt durchaus noch reichere Städte aber meist ohne Demokratie. Und es gibt keine andere Demokratie wo Gemeindeparlamente zu so vielen Details mitbestimmen können.

Selbstkritisch müssen wir aber, ohne in die Details zu gehen, feststellen; unser Parlament hat zwei Hauptprobleme:

- eine ungenügende bis schon fast existenzielle Effizienz-Problematik.
- ein Glaubwürdigkeits- und Attraktivitäts-Problem.

(das hat die Politik aber generell und weltweit)

Unter anderem, ist das abnehmende und unbefriedigende Medieninteresse eine Folge davon.

Verbesserungen und Fortschritte erreicht man ja in der Regel nicht durch die Fixierung auf die Defizite und Mängel sondern mit dem Finden und Fördern von Potenzialen mit denen wir besser werden können.

Es scheint vielleicht paradox, aber ich sehe zum Beispiel den Lärm und das intensive Geschwätz in diesem Saal nicht nur negativ.

Man könnte zum Beispiel auch sagen, es ist der Ausdruck von überschäumender Vitalität und eines sehr grossen Bedürfnisses sich auszutauschen und Ausdruck davon, die grosse Freiheit zu haben über alles Mögliche und Unmögliche zu diskutieren.

Ein gekauftes Parlament wie in Italien, oder ein Alibi Parlament wie in China fände ich viel schlimmer als unsere Schwatzbude und würde ich nicht präsidieren wollen, dann lieber einen undisziplinierten aber engagierten und freien Haufen.

Weil wir hier bei uns keine One-Man-Show oder Diktatur haben, ist es auch nicht nur an mir als Präsident, die Verbesserungen und Potenziale für diesen Ratsbetrieb zu finden und zu realisieren, sondern gemeinsam mit dem Büro, in der IFK und den Kommissionen. Zielführend sind sicher nicht mehr Regelungen, aber vielleicht noch bessere Regelungen. Deshalb sind wir ja permanent an der Revision unserer Geschäftsordnung.

Anstelle von mehr Regelungen oder Interventionen wären aber sowieso solche Massnahmen am wirkungsvollsten, die sie alle in der Hand haben.

Mehr Eigenverantwortung, Rücksicht und Toleranz bei der Mitgestaltung auf allen Ebenen des Ratsbetriebes - und das wäre eigentlich ab sofort umsetzbar.

Und genau das wünsche ich mir von Ihnen! Weil so könnten wir im Gemeinderat nach einem Jahr mit ausserordentlicher Performance, auch noch die Qualität und die Effizienz der Demokratieprozesse in der Stadt Zürich verbessern und den Gemeinderat zur Hochform auflaufen lassen.

In diesem Sinne komme ich jetzt in Umkehrung von Brecht zum Schluss nach dem Motto:
Nach der Moral - das Essen.

Ich lade Sie am Schluss der Sitzung ein, zum Empfang im Quartier und zusammen mit den geladenen Gästen zu einem festlichen und gemütlichen Abend.

Bevor es so weit ist, müssen wir aber noch die restlichen Wahlgeschäfte erledigen.
Ich danke ihnen damit nochmals für die ehrenvolle Wahl.

b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der FDP-Fraktion: Albert Leiser (FDP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	120
Eingegangene Wahlzettel	120
Leere Wahlzettel	11
Ungültige Wahlzettel	1
Massgebende Wahlzettel	108
Absolutes Mehr	55

Gewählt ist: Albert Leiser (FDP) mit 98 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Ursula Uttinger (FDP)	5
Claudia Simon (FDP)	2
Einzelne	3
Massgebende Wahlzettel	108

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der Grüne-Fraktion: Martin Abele (Grüne)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	121
Eingegangene Wahlzettel	121
Leere Wahlzettel	16
Ungültige Wahlzettel	0
Massgebende Wahlzettel	105
Absolutes Mehr	53

Gewählt ist: Martin Abele (Grüne) mit 73 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Simon Kälin (Grüne)	11
Mauro Tuena (SVP)	3
Markus Knauss (Grüne)	2
Christina Hug (Grüne)	2
Jacqueline Badran (SP)	2
Einzelne	12
Massgebende Wahlzettel	105

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

1290. 2010/165**Büro, Erneuerungswahl von 6 Mitgliedern für das Amtsjahr 2010/11**

Es werden mit Wirkung ab 11. Mai 2011 stillschweigend gewählt:

Christina Hug (Grüne, neu)
 Min Li Marti (SP, bisher)
 Alecs Recher (AL, bisher)
 Urs Rechsteiner (CVP, bisher)
 Mauro Tuena (SVP, bisher)
 Gian von Planta (GLP, bisher)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

1291. 2011/145

Einzelinitiative von Sandro Bassola vom 11.04.2011: Verankerung der Zürcher Feiertage und der Beflagung in der Zürcher Gemeindeordnung

Von Sandro Bassola, Kernstrasse 63, 8004 Zürich, ist am 11. April 2011 folgende Einzelinitiative eingereicht worden:

Hiermit reiche ich als berechtigter Zürcher Bürger und Einwohner in Anlehnung an Art. 24f KV ZH, dem Gesetz über politische Rechte sowie nach meinen Rechten aus Gemeindeordnung Zürich (Art. 15 GO Zürich) folgende Einzelinitiative im Sinne einer allgemeinen Anregung ein:

1. Antrag: Erweiterung bzw. Modifikation der Gemeindeordnung Zürich

1a. Es sei die Gemeindeordnung Zürich und allfällig betroffene Gesetze, Verordnungen und Erlasse dahingehend via zuständige politische Verfahren und Instanzen dahingehend zu erweitern und zu modifizieren, dass die Zürcher Feiertage/Festtage "Sechseläuten" und "Knabenschiessen", welche ebenfalls zum Profil der Gemeinde Zürich und ihrem Volk gehören und als traditionelle bzw. grösste historische Volksanlässe breit abgestützt sind, als gesetzlich geregelte Fest- und Feiertage in einem neuen Artikel in die Gemeindeordnung Zürich (101.100) festgeschrieben und verankert werden.

1b. Es sei die Gemeindeordnung Zürich und allfällig betroffene Gesetze, Verordnungen und Erlasse dahingehend via zuständige politische Verfahren und Instanzen dahingehend zu erweitern, dass das Zürcher Stadtwappen/Stadtfolge sowie die Quartierflaggen mit Bezeichnung und Bild in der Zürcher Gemeindeordnung offiziell aufgeführt werden. Die Gemeinde Stadt Zürich hat ihre Flaggen nirgends offiziell gesetzlich geregelt, das ist unschön und gilt es zu ändern. Es ist in der Gemeindeordnung weiter festzuschreiben, dass die Gemeinde Zürich Eigentümerin der folgenden Wappen ist (vide Illustration Kap. 1d). Es ist in dem Zusammenhang zusätzlich zu regeln, dass der Stadtrat die Aufgaben und Kompetenzen rund ums Flaggen- bzw. Wappenmanagement zugeteilt erhält (Markenschutz, Immaterialgüterrechtliche Aspekte, Design, gerichtliche Verfahren etc. etc.)

1c. Den offiziellen Zünften des Verbandes Zürcher Zünfte bzw. dem Zentralkomitee Zürcher Zünfte (ZZZ) ist die uneingeschränkte, ehrenvolle Nutzung der Gemeinde- und QuartierWappen für Zunftzwecke und Sechseläuten dauernd und kostenfrei einzuräumen.

Anderen Dritten ist nach einem zu erstellenden Reglement die Nutzung der Wappen ebenfalls zu erlauben, entweder kostenfrei (Vereine etc.) oder gegen Gebühr (kommerzielle Interessen Dritter) oder aber zu verweigern.

Die zuständigen Behörden und Regierungsteile würdigen die Initiative und befinden darüber, in welcher Form die Flaggen-/Wappengrundlagen sowie die beiden Volksanlässe/Festtage in die Gemeindeordnung als Element der Gemeinde-Identität einfließen können, etwa mit einer möglichen Formulierung in einem separaten, neuen Artikel der Gemeindeordnung im beschreibenden Teil zu den Feiertagen (Anfangsartikel).

"Die Gemeinde Zürich feiert folgende gesetzliche jährlich wiederkehrenden Fest-/Feiertage:

a. Sechseläuten;

b. Knabenschiessen

nebst Wochenende jeweils zusätzlich an einem nachmittäglichen Halbtage montags"

2. Begründung Initiant:

Die Gemeindeordnung Zürich ist das grundlegende Gesetzeswerk, welches die Gemeinde Zürich in ihrer Art, Zusammensetzung und Wirkungsweise beschreibt. Grundlegendes gehört daher in die Gemeindeordnung.

Wappen und Flaggen gehören traditionell und unbestrittenerweise zur offiziellen Identität von politischen Gebilden, Vereinen etc. etc. Die Nutzung und der Schutz von Wappen hat immer grösseren Wert und findet immer mehr Verbreitung in allen Gebieten. Es kann nur derjenige seine Flagge schützen, der die Rechte daran auch korrekt verbrieft etc. Flaggen können auch wertvolle Marken sein, insbesondere, wenn im kommerziellen Bereich angesiedelt. Das gilt, auch für Marketingzwecke etc. für politische Gemeinden oder wirtschaftliche Einheiten von Gemeinden etc. In diesem Sinn erscheint es nötig und sinnvoll, dass die Gemeinde Zürich als Basis ihre Wappen in der Gemeindeordnung erwähnt und festschreibt, als Ausgangspunkt für weitere Reglemente, Verordnungen etc. hinsichtlich Verwendung durch Dritte, Wappenschutz, Markenschutz etc. etc.

Sechseläuten und Knabenschiessen sind Stadt Zürcher Volksanlässe mit historischer Tradition und daher obliegt es der Zürcher Politik, im Sinne der Gemeindeautonomie, ihre eigenen Regeln über die eigenen Festtage zu formulieren und allfällig dem Souverän zur Annahme zu unterbreiten. Es ist die Zürcher Gemeindeordnung, welche das Profil der Gemeinde mit "Identity-Kit" als breite Grundlage festschreibt bzw. beschreibt.

Bislang sind diese beiden traditionsreichen Feiertage in den wichtigen Gemeindegesetzen nirgends stufengerecht erfasst oder verankert, insbesondere nicht in der Gemeindeordnung.

Feiertage von dieser Grösse und Tradition gehören aber zu einer Gemeinde und ihrer Identität wie ihre Flagge, Wappen oder andere Wahrzeichen. Es ist deshalb auch fürs Volk wünschenswert, die Wertigkeit dieser Feiertage gesetzlich klarzustellen und in der Gemeindeordnung zu verankern, und nicht nur punktuell in Nebenreglementen diese Feiertage am Rande zu erwähnen.

Es ist in der Zürcher Bevölkerung seit Generationen ganz klar mental verankert, dass diese Tage "offizielle Feiertage" sind, bloss sind diese nirgends so als gesetzliche Feiertage festgeschrieben. Diese Wertigkeit gilt es zu erhalten und klarzustellen.

Die Gemeinde Zürich gehört bezüglich Gemeindegrösse und Tradition zu den grössten Gebilden in der Schweiz. Zürich kennt - im Gegensatz zu den katholisch orientierten Kantonen - nicht viele separate, gemeindespezifische Feiertage. Nebst christlich-religiösen Festen sind Sechseläuten und Knabenschiessen die typischen Zürcher Festtage, beide langjährig, vom Volksinteresse als Volksfest und beide traditionell-historisch zürcherisch.

Man kann sagen, es sind die einzigen beiden typischen Zürcher Feste mit langer Tradition und historischem Hintergrund. Diese Feste sind auch von der breiten Zürcher Bevölkerung getragen, von den Kindern bis zu den Senioren.

Dazu kommt noch das Züri-Fäscht alle 3 Jahre, welches aber wie Streetparade neuzeitliche Events darstellen, welche immer am Wochenende stattfinden und nicht an Wochentagen und welche nicht derart tief seit Jahrhunderten in der Zürcher Geschichte verwurzelt sind, wie Sechseläuten mit den Zünften oder das Knabenschiessen.

Diese beiden Festanlässe verdienen es, offiziell mit gesetzlicher Grundlage als Feier- und Festtage in der Gemeindeordnung "officialisiert" werden, schliesslich kennt die Gemeinde Zürich ja ansonsten kein eigentliches Gemeindefest oder Gemeindetag/Gründungstag.

Diese beiden Anlässe sind auch prominent im Beflaggsreglement (700.230) geregelt und zwar unter dem gewichtigen Titel "Vollbeflaggung" für die Stadt Zürich. Auch dies ein klares Indiz dafür, welchen Stellenwert diesen Feiertagen zuzuordnen ist.

Mitteilung an den Stadtrat

1292. 2011/138

Motion von Marcel Schönbächler (CVP) vom 20.04.2011:

Umgestaltung der Landparzelle zwischen Heinrich- und Josefstrasse in eine benutzerfreundliche Grünanlage

Von Marcel Schönbächler (CVP) ist am 20. April 2011 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, um die 3'350 m² grosse Landparzelle zwischen der Heinrich- und Josefstrasse, nordwestlich des Bahnviadukts (Landparzelle Nr. 6410), unter Aufhebung der Parkierungsanlage, in eine benutzerfreundliche Grünanlage umzugestalten.

Begründung:

Der Wunsch der Quartierbevölkerung für die Begrünung dieses Areals wurde bereits mehrfach geäussert und geht politisch zurück bis auf die 1987 eingereichte Einzelinitiative von KR Willy Volkart (GR Nr. 1987/52). In der stadträtlichen Antwort auf eine Interpellation der CVP (GR Nr. 2009/360) betreffend die künftige Nutzung der Parkierungsanlage wird festgehalten, dass die Festlegung des Verwendungszwecks dieser Landparzelle erst im Zusammenhang mit der Neunutzung des nahe gelegenen Kehrichtheizkraftwerk-Areals (KHKW) an der Josefstrasse erfolgen soll.

Da das KHKW diese Landparzelle nicht zur Nutzung benötigt, kann und soll diese bereits jetzt in eine benutzerfreundliche Grünfläche umgestaltet und der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Betrachtet man die bereits stattfindende und auch die in den kommenden Jahren erfolgende Entwicklung im Kreis 5 / Zürich West – hunderte von neuen Wohnungen, neue Arbeitsplätze sowie Ausbildungs- und Schulungsplätze –, so

sind ausreichende öffentliche Freiräume zu schaffen.

Durch die Begrünung der Parzelle zwischen Heinrich- und Josefstrasse lässt sich überdies eine derzeitige brachliegende Fläche zum Wohle der Bevölkerung umgestalten.

Mitteilung an den Stadtrat

1293. 2011/146

Postulat von Cäcilia Hänni-Etter (FDP) und Joachim Hagger (FDP) vom 11.05.2011: Erstellung eines Kleinkraftwerkes zur Stromerzeugung im Bereich Sihlhölzli

Von Cäcilia Hänni-Etter (FDP) und Joachim Hagger (FDP) ist am 11. Mai 2011 folgendes Postulat eingereicht worden:

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie die Sihl, z.B. im Bereich Sihlhölzli, durch die Erstellung eines Kleinkraftwerkes sinnvoll für die Stromerzeugung genutzt werden kann.

Begründung:

Neue technische Entwicklungen eröffnen auch neue Möglichkeiten zur Nutzung altbewährter erneuerbarer Energiequellen wie Wasserkraft. Wasserkraft ist zudem CO₂-frei. Kleinkraftwerke können einen sinnvollen Beitrag als Puzzle in einem grösseren Energiekonzept darstellen, insbesondere auch als Beitrag für die Abdeckung von Lastspitzen und im Zusammenhang mit SMART-Grids.

Im Raum Sihlhölzli stürzt die Sihl (ausser in ausgeprägten Trockenzeiten) mit Wucht über Schwellen. Dieses Energiepotenzial wird heute nicht genutzt. Deshalb bitten wir den Stadtrat zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen hier der Bau eines Kleinkraftwerkes möglich und sinnvoll ist. Gleichzeitig könnte eine solche Nutzung der Wasserkraft mit dem Bau einer Fischtreppe verbunden werden.

Mitteilung an den Stadtrat

1294. 2011/147

Interpellation von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) vom 11.05.2011: Stadtpolizei Zürich, Personalsituation und Umsetzung von Stapo 200x

Von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) ist am 11. Mai 2011 folgende Interpellation eingereicht worden:

Auf Grund des im April 2011 durchgeführten Bussen-Streiks sowie diversen weiteren Unmutsbezeugungen seitens des Polizeikorps stellen sich verschiedene Fragen bezüglich der Arbeitssituation und Zufriedenheit bei der Stadtpolizei. Die geplante Umsetzung von Stapo 200x, welche bis März 2006 hätte umgesetzt werden sollen, hat noch nicht stattgefunden. Das eigentliche Ziel, eine gut funktionierende Polizei und zufriedene Mitarbeitende, konnte offensichtlich noch nicht realisiert werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Zwischenzeugnisse mussten in den vergangenen zehn Jahren (inkl. 2011) ausgestellt werden?
2. Wie viele Kündigungen erfolgten im gleichen Zeitraum?
3. Ist generell eine Steigerung der Kündigungen gegenüber der Zeit vor 2000 festzustellen?
4. Sind vermehrt Kündigungen von jungen Polizistinnen und Polizisten festzustellen?
5. War in den letzten Jahren eine Zunahme der Burnouts oder Arbeitsniederlegungen auf Grund von Stresserscheinungen festzustellen?
6. In welchen Arbeitsbereichen und (Lohn-) Stufen waren allfällige Zunahmen festzustellen?
7. Wurden in den vergangenen zehn Jahren Konventionalstrafen oder Abgangsentschädigungen ausgerichtet?
8. Wer ist als Projektleiter für die Planung Stapo 200x zuständig und wer ist verantwortlich für die Umsetzung?
9. Gibt es in diesem Zusammenhang evtl. Interessenskonflikte?

10. Wann darf mit der endgültigen Konsolidierung des Prozesses 200x gerechnet werden?
11. Wie hat sich die Anzahl Mitarbeitende ab Lohnstufe 13 seit Stapo 200x verändert?
12. Wie stellt sich der Stadtrat zu den häufig erhobenen Vorwürfen, dass die Abläufe an der Front mit diversen Projekten, Pilotprojekten, Aktionen, Aufgebotsen und administrativen Aufwendungen so überhäuft werden, so dass das daily business stark darunter leidet?
13. Aus welchen Bereichen könnten personelle Ressourcen geschöpft werden? Ist evt auch eine Reduktion von Kaderstellen mit wenigen oder keinen Mitarbeitenden denkbar?
14. Könnte durch die Schaffung von mehr Assistenzstellen das Frontpersonal nachhaltig entlastet werden?

Mitteilung an den Stadtrat

Die Einzelinitiative, die Motion, das Postulat und die Interpellation werden auf die Tagliste einer der nächsten Sitzungen gesetzt.

1295. 2011/148

Dringliche Schriftliche Anfrage der Fraktionen FDP und CVP und 28 Mitunterzeichnenden vom 11.05.2011: Polizeieinsatz am 1. Mai 2011, Kostenfolgen und Schaffung einer Rechtsgrundlage zu deren Verrechnung

Von den Fraktionen FDP und CVP und 28 Mitunterzeichnenden ist am 11. Mai 2011 folgende Dringliche Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Gemäss Medienmitteilung der Stadtpolizei vom 2. Mai 2011 wurden während zweier Einkesselungsaktionen am 1. Mai 2011 insgesamt 542 Verhaftungen vorgenommen. Dies als "trauriger" Erfolg zu den jährlich wiederkehrenden 1. Mai Krawallen, anlässlich der jeweils leider erwarteten, unbewilligten Nachdemonstrationen.

Die Polizeitaktik ging, dank grosser Anzahl Einsatzkräfte und einer klaren auf Repression ausgerichteten Doktrin, für dieses Jahr auf. Die Nachdemonstrationen und Krawalltaten konnten so praktisch ganz verhindert werden. Das lokale Gewerbe wurde von hohen Sachbeschädigungen weitgehend verschont.

Die repressive Polizeitaktik hat jedoch auch Kostenfolgen, welche zu Lasten des Steuerzahlers auf dem Etat von Stadt und Kanton Zürich verrechnet werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch sind die angefallenen Kosten für den unfriedlichen Ordnungsdienst der Polizei für den diesjährigen 1. Mai? (Wir bitten um eine Aufstellung des Aufwands für Personalkosten, Kosten der technischen Hilfestellungen, Bauten, Mieten etc. von Stadt und Kanton)
2. Der Medienmitteilung vom 2. Mai ist zu entnehmen, dass von den verhafteten 542 Personen 513 Personen nach einer polizeilichen Überprüfung wieder entlassen wurden. Wurden gegenüber diesen 513 Personen Bussen oder Verzeigungen ausgesprochen?
 - a. Wenn Ja, mit welchen Rechtstiteln erfolgten die jeweiligen Bussen und Verzeigungen und wie hoch ist der gesamte finanzielle "Ertrag" daraus?
 - b. Wenn Nein oder nur teilweise, warum wurden keine Bussen oder Verzeigungen ausgesprochen?
3. Wie wäre eine Rechtsgrundlage zu gestalten, damit die gemäss Antwort zur Frage 1 anfallenden Aufwände durch die Verursacher bzw. die Krawallanten selbst oder durch die schaulustigen "Gaffer" zumindest zum Teil kostendeckend verrechnet werden können?
4. Sieht der Stadtrat Vorteile, wenn eine Rechtsgrundlage wie unter 3. beschrieben die Kostenverrechnung möglich macht? (Beispielsweise hinsichtlich eines präventiven Charakters)
5. Ist es für den Stadtrat denkbar, dass eine derartige Lösung generell im Bereich "unfriedlicher Ordnungsdienst" angewendet werden kann? Wenn Nein, warum nicht?

Mitteilung an den Stadtrat

1296. 2011/149

**Schriftliche Anfrage der AL-Fraktion vom 11.05.2011:
 Polizeieinsatz am 1. Mai 2011, Rechtsgrundlagen und Verhältnismässigkeit**

Von der AL-Fraktion ist am 11. Mai 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Am diesjährigen 1. Mai konnten Ausschreitungen und Sachbeschädigungen beinahe ganz verhindert werden. Dazu setzte die Polizei jedoch ein immenses Aufgebot ein und erklärte faktisch ein grosses Gebiet des Kreises 4 zur Sperrzone, führte Zutrittskontrollen zwischen Kreis 1 und 4 durch, verbot etlichen Anwohnenden das Verlassen ihrer Häuser während Stunden – und verhaftete bekanntlich 542 Personen. Die meisten dieser Verhafteten konnten nach wenigen Stunden die Haftstrasse wieder verlassen, viele von ihnen ausgerüstet mit einer Wegweisung für 24 Stunden.

Auch wenn der Erfolg dieses Einsatzes positiv gewertet wird, so muss doch die Frage gestellt werden, zu welchem rechtsstaatlichen Preis dieser erkaufte wurde.

Wir bitten daher den Stadtrat zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Auf welche rechtliche Grundlage stützte sich die Polizei bei diesem Einsatz und wie erklärt sie genau die juristische Zulässigkeit (inkl. Verhältnismässigkeit), ein so grosses Gebiet faktisch zur Sperrzone zu erklären?
2. Wie wurde genau kommuniziert, dass ein Aufenthalt in dieser Zone in der Haftstrasse enden kann? Wie wurde sichergestellt, dass dies auch unbeteiligte Dritte wussten und ihr Verhalten danach richten konnten? Sieht der Stadtrat dies als erreicht an?
3. Wie erklärt und begründet der Stadtrat, dass beliebige Personen, die nichts mit irgendeiner Form von 1. Mai Begehen am Hut hatten, bzw. die keinerlei Absicht hatten, sich an Gewalttätigkeiten zu beteiligen oder einen Polizeieinsatz zu stören, effektiv nur deshalb verhaftet wurden, nur weil sie sich in besagter Zone aufhielten? Musste eine Person überhaupt noch Anlass geben durch eine aktive Handlung, um verhaftet zu werden, und wenn ja, was war die unterste Schwelle? Wenn nein: wie begründet der Stadtrat die Rechtmässigkeit der Verhaftung dann, insbesondere auch vor dem Hintergrund von § 34 Abs. 1 PolG, gemäss dem eine Festnahme nur zulässig ist, wenn sich die betroffene Person der angeordneten Wegweisung widersetzt?
4. Welche Belehrung über ihre Rechte wurde den in die Haftstrasse Genommenen vorgelesen? Bitte um wortwörtliche Wiedergabe.
5. Es ist offensichtlich, dass das Ziel war, eine möglichst grosse Menge während dem Nachmittag des 1. Mai festzuhalten. Wie erklärt der Stadtrat den Unterschied zwischen den Verhaftungen von ein paar Stunden, also einmal durch die Haftstrasse und wieder raus, und Präventivhaft? Falls er keinen Unterschied sieht: wie erklärt er, dass die Voraussetzungen für die Präventivhaft bei allen betroffenen Personen, insb. die, die rein zufällig in der Sperrzone anwesend waren, gegeben waren?
6. Wie lautete die Dienstanweisung bezüglich Verhängen von Wegweisungen (Voraussetzungen, Dauer, örtlicher Umfang)? Wie begründet der Stadtrat das Verhängen von Wegweisungen, die Geltung hatten bis am Abend des Montags, 2. Mai? Wie genau begründet er insbesondere die Verhältnismässigkeit für den Montag, einen normalen Arbeitstag, im Lichte der Tatsache, dass die Ausschreitungen in der Vergangenheit sich stets auf den 1. Mai begrenzt haben?
7. Welche Daten wurden von den auf offener Strasse kontrollierten PassantInnen aufgenommen und was passiert mit diesen (zB. diejenigen, welche nach dem Umzug die Gessnerbrücke überquerten Richtung Festareal)?
8. Wie beurteilt der Stadtrat heute aus rechtsstaatlicher (nicht aus politischer!) Sicht den Einsatz? Würde er bei gleichen Bedingungen wieder einen gleichen Einsatz fahren?

Mitteilung an den Stadtrat

1297. 2011/150**Schriftliche Anfrage von Simone Brander (SP) vom 11.05.2011:
Projekt «Zukunft urbane Mobilität (ZUM)», Projektziele und Leitlinien**

Von Simone Brander (SP) ist am 11. Mai 2011 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Gemäss den Strategien Zürich 2025 ist die Stadt Zürich im Jahr 2025

«... eine Stadt mit einem hervorragenden Angebot an öffentlichem Verkehr und einem attraktiven Fuss- und Veloverkehrsnetz sowie einem optimierten Verkehrsmanagement

... eine sozial, ökologisch und energiepolitisch verantwortungsvoll und vorbildlich handelnde Stadt mit der Zielrichtung der 2000-Watt-Gesellschaft» (S. 7).

Ein Leitprojekt, um das gesteckte Ziel im Bereich «Mobilität» zu erreichen, ist gemäss der Strategie «13 Mobilität stadtverträglich gestalten» das Projekt «Zukunft urbane Mobilität» (ZUM). Im Rahmen des ZUM diskutieren rund 70 hochkarätige Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft in acht halbtägigen Diskussionsforen neue Wege für eine urbane Mobilität im Ballungsraum Zürich. Gemäss den Projektzielen baut das ZUM u. a. Widerstände und Interessengegensätze ab, weicht verhärtete Fronten auf und strebt konsensuale und praxisnahe Lösungen an.

Der Wunsch nach einer Präsentation des Projekts ZUM in der SK PD/V wurde an der Sitzung vom 10. Februar 2011 abschlägig beantwortet. Deshalb bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Stimmbevölkerung in der Stadt Zürich hat im November 2008 bereits entschieden, welches Ziel sie bis 2050 erreichen will: Das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft und der 1-Tonnen-CO2-Gesellschaft wurde in der Gemeindeordnung verankert. Im Bereich «Mobilität» sind diesbezüglich die Herausforderungen besonders gross: Der Energieverbrauch und der CO2-Ausstoss sind erheblich zu reduzieren. Welchen konkreten Beitrag leistet das ZUM zur Erreichung der gesteckten Ziele und bis zu welchem Jahr?
2. Weshalb wird der Weg zur Erreichung der 2000-Watt-Gesellschaft und der 1-Tonnen-CO2-Gesellschaft in den Projektzielen des ZUM mit keinem Wort erwähnt?
3. Findet es der Stadtrat richtig, dass – wie unter den inhaltlichen Leitlinien des Projekts ZUM angegeben – die Mobilitätsleistung (quantitativ!) in der Stadt möglichst gross sein soll? Falls ja, wie lässt sich dies mit den für die 2000-Watt-Gesellschaft gesteckten Zielen vereinbaren?
4. Weshalb stellt einer Reduzierung der Verkehrsnachfrage durch eine Reduktion der Wege und des Verkehrsbedarfs kein Ziel des Projekts ZUM dar?
5. Die Stadtbevölkerung war sich beim Entscheid zum Ziel (welches auch für die Mobilität gilt) für die Stadt Zürich bis 2050 im November 2008 ziemlich einig. Weshalb erachtet es der Stadtrat als deshalb als notwendig, verhärtete Fronten im Bereich Mobilität aufzuweichen und Interessengegensätze abzubauen?
6. Ein Lösungsansatz, welcher (neben Organisationsentwicklungen und neuen technischen Möglichkeiten) im Rahmen des ZUM diskutiert wird, sind Verhaltensänderungen. Eine wichtige Teilnehmergruppe des ZUM bilden Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft. Zu welchen inhaltlichen Aspekten von Verhaltensänderungen erhofft sich der Stadtrat Beiträge durch die Vertretungen der Wirtschaft?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n**1298. 2010/360****Postulat von Markus Knauss (Grüne) und Balthasar Glättli (Grüne) vom
01.09.2010:
Bericht über die Einführung einer Umweltzone in der Stadt Zürich**

Markus Knauss (Grüne) zieht das Postulat zurück.

Mitteilung an den Stadtrat

1299. 2009/166

**Interpellation von Claudia Simon (FDP) und Michael Baumer (FDP) vom 06.05.2009:
Bilanz zum 1. Mai 2009**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1537 vom 25. November 2009).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

1300. 2009/168

**Interpellation von Dr. Urs Egger (FDP) und Severin Pflüger (FDP) vom 06.05.2009:
Aufzeichnung Stadtentwicklung, Zusammenarbeit mit anderen Akteuren**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1390 vom 28. Oktober 2009).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

1301. 2009/169

**Interpellation von der FDP-Fraktion vom 06.05.2009:
Bevölkerungszunahme, Aufgaben der Verwaltung**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1427 vom 4. November 2009).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

1302. 2009/170

**Interpellation von Dr. Urs Egger (FDP) und Ursula Uttinger (FDP) vom 06.05.2009:
Zunahme von Präventionskampagnen**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1504 vom 18. November 2009).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

1303. 2009/171

**Interpellation von Severin Pflüger (FDP) und Claudia Simon (FDP) vom 06.05.2009:
Aufarbeitung baugeschichtliches Erbe, Zusammenarbeit von städtischen und kantonalen Verwaltungseinheiten**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1297 vom 30. September 2009).

Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).

Mitteilung an den Stadtrat

- 1304. 2009/172**
Interpellation von Monjek Rosenheim (FDP) und Dr. Urs Egger (FDP) vom 06.05.2009:
Betrieb grösserer städtischer Sportanlagen
- Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 925 vom 8. Juli 2009).
- Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).
- Mitteilung an den Stadtrat
- 1305. 2009/173**
Interpellation von Dr. Urs Egger (FDP) und Claudia Simon (FDP) vom 06.05.2009:
Bevölkerungszunahme, Aufgaben und Entwicklung des Bevölkerungsamtes
- Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1066 vom 26. August 2009).
- Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).
- Mitteilung an den Stadtrat
- 1306. 2009/174**
Interpellation von Monjek Rosenheim (FDP) und Alexander Jäger (FDP) vom 06.05.2009:
Schwerpunkt "Nachhaltige Stadt Zürich", Steuerung und Erfolgskontrolle
- Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 1393 vom 28. Oktober 2009).
- Die Interpellation wird abgeschrieben (Art. 97 Abs. 3 GeschO GR).
- Mitteilung an den Stadtrat
- 1307. 2011/11**
Schriftliche Anfrage von Ruth Anhorn (SVP) und Kurt Hüsey (SVP) vom 12.01.2011:
Regelungen für Polizeifahrzeuge im Notfalleinsatz
- Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 391 vom 6. April 2011).
- 1308. 2011/30**
Schriftliche Anfrage von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) vom 26.01.2011:
Umsetzung der integrativen Schulung an der Oberstufe
- Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 429 vom 13. April 2011).

1309. 2011/31**Schriftliche Anfrage von Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) vom 26.01.2011:
Umsetzung der integrativen Schulung auf der Primarschulstufe**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 430 vom 13. April 2011).

1310. 2011/33**Schriftliche Anfrage der SVP-Fraktion vom 26.01.2011:
Albisgüetlitagung der SVP, Dispositiv für die Anreise mit dem öffentlichen Ver-
kehr**

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 428 vom 13. April 2011).

1311. 2010/328**Weisung 31 vom 14.07.2010:
Verordnung über die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ)**

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 9. Februar 2011 ist am 18. März 2011 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 18. Mai 2011.

1312. 2010/494**Weisung vom 26.11.2010:
Immobilien-Bewirtschaftung, Provisorische Schulanlage Ruggächer,
Mühlackerstrasse, Quartier Affoltern, Erweiterung um drei Pavillons und eine pro-
visorische Turnhalle, Erhöhung des Objektkredits**

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 9. Februar 2011 ist am 18. März 2011 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 18. Mai 2011.

1313. 2010/452**Weisung vom 03.11.2010:
Zwischennutzung AMAG Areal Ueberlandstrasse, Zürich Schwamendingen**

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 9. Februar 2011 ist am 18. März 2011 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 18. Mai 2011.

1314. 2010/453**Weisung vom 03.11.2010:**

Langfristige Sicherung des Löwenbräu Kunstareals, Beteiligung an der Aktiengesellschaft «Löwenbräu Kunst AG», zusammen mit der Stiftung Kunsthalle und der Liegenschaften-Betrieb AG (Migros Genossenschafts-Bund), Ausgabenbewilligung für den Erwerb des Aktienanteils der Stadt Zürich

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 9. Februar 2011 ist am 18. März 2011 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 18. Mai 2011.

1315. 2010/468**Weisung vom 10.11.2010:**

Stadtentwicklung Zürich, Genossenschaft StartZentrum Zürich, Weiterführung des Beitrages für Erstberatungen und Öffentlichkeitsarbeit für das Jungunternehmertum

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 9. Februar 2011 ist am 18. März 2011 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 18. Mai 2011.

1316. 2010/455**Weisung vom 03.11.2010:**

Stiftung Zürcher Lehrhaus, Judentum, Christentum, Islam, wiederkehrender jährlicher Betriebsbeitrag von Fr. 150 000.– für die Zeit von 2011 bis 2014

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 2. März 2011 ist am 8. April 2011 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 18. Mai 2011.

Nächste Sitzung: 18. Mai 2011, 17:00 Uhr.